

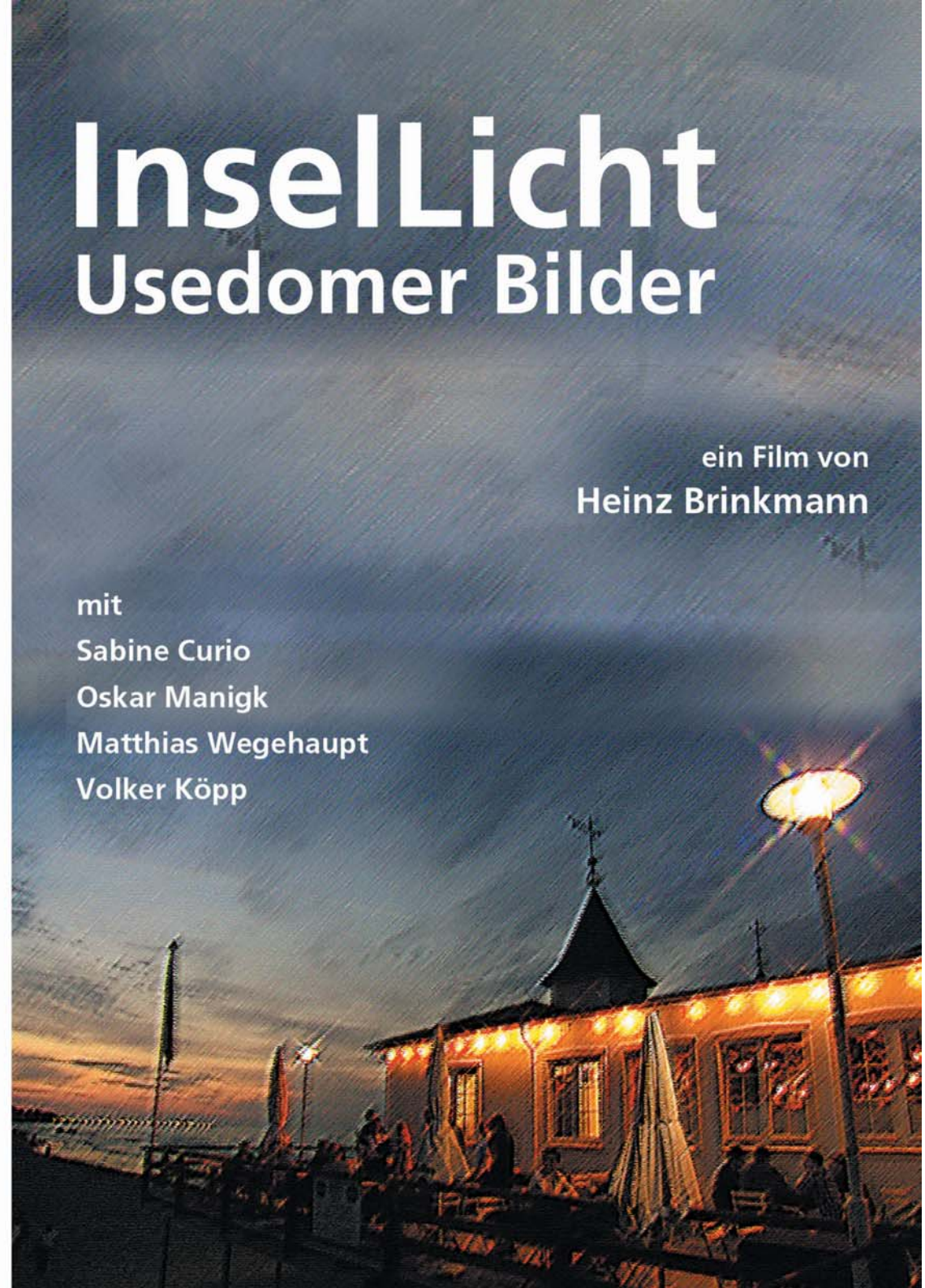
InselLicht

Usedomer Bilder

ein Film von
Heinz Brinkmann

mit
Sabine Curio
Oskar Manigk
Matthias Wegehaupt
Volker Köpp

PROGRESS  FILM-VERLEIH



InselLicht

Usedomer Bilder

Ein Film von Heinz Brinkmann

Inhalt

- 2 Inhaltsangabe
- 3 Stab
- 4-5 Presstext
- Protagonisten
- 6 Sabine Curio
- 7 Volker Köpp
- 8 Oskar Manigk
- 9 Matthias Wegehaupt
- Väter-Generation
- 10 Otto Manigk
- 11 Otto Niemeyer-Holstein
- 12 Herbert Wegehaupt
- 13 Rolf Werner
- 14-18 Interview mit
Heinz Brinkmann
- 19 Filmographie

Inhalt

1

Grafik: Anna Brinkmann

InselLicht

Usedomer Bilder

Ein Film von Heinz Brinkmann

Inhalt

Usedom, nordöstlichste Insel Deutschlands. Jedes Jahr kommen Millionen Touristen zum Ostsee-Urlaub in die einstigen „Kaiser-Bäder“. Beeindruckt von der Gründerzeit-Architektur am kilometerlangen Sandstrand, bleiben dem flüchtigen Besucher die vielfältigen Facetten der Landschaft am Meer oft verborgen.

Die Maler Sabine Curio, Oskar Manigk, Matthias Wegehaupt und Volker Köpp öffnen den Blick. Mit ihnen und in ihren Bildern begegnen wir – jenseits der gängigen Klischees – den Farbenspielen der Natur und den „Insel-Stimmungen“ im Wechsel der Jahreszeiten. Eher beiläufig und ohne zu belehren,

weckt der Film Verständnis für gegenwärtige und vergangene künstlerische Positionen der Moderne, die sich dem sozialistischen Realismus verweigerten (u.a. Otto Niemeyer-Holstein, Otto Manigk, Herbert Wegehaupt, Rolf Werner). Zugleich spiegelt er das ausgelassene, erotisierende und träumerische Lebensgefühl in den Seebädern damals und heute.

Inhaltsangabe

2



InselLicht

Usedomer Bilder

Ein Film von Heinz Brinkmann

Stab

Buch und Regie: Heinz Brinkmann
Kamera: Hartmut Schulz
Gunther Becher
Wolfgang Lindig
Kameraassistentz: Frederik Schulz
Bernhard Kübel
Ton und Mischung: Raimund von Scheibner
Schnitt: Karin Gerda Schöning
Musik: Manfred Machlitt
Aufnahmeleitung: Kornelia Brinkmann
Filmgeschäftsführung: Andrea Göpfert
Herstellungsleitung: Herbert Kruschke
Produktionsleitung NDR: Viola von Liebieg
Redaktion: Barbara Denz
Florian Huber

Eine Koproduktion zwischen KRUSCHKE Film- und Fernsehproduktion und artia nova GmbH im Auftrag des NDR

mit Unterstützung der Kulturellen Filmförderung Mecklenburg-Vorpommern

sowie Förderung audiovisueller Darstellungen des Landesfunkhauses Mecklenburg-Vorpommern

und Kulturelle Filmförderung Niedersachsen aus Mitteln des NDR (Beistellung des SWR).

© 2005 KRUSCHKE Film/artia nova GmbH

Deutschland 2005, Digi Beta / 35mm, Farbe, 92 Min.

Stab

3



InselLicht

Usedomer Bilder

Ein Film von Heinz Brinkmann

„Es geht um Arbeit, von früh bis spät - eine schöne Arbeit“, sagt zu Anfang der Maler Matthias Wegehaupt in seinem Ückeritzer Atelier und meint es wohl auch stellvertretend für seine Künstlerkollegen.

„InselLicht“ nennt der in Heringsdorf und Berlin lebende Dokumentarfilmregisseur Heinz Brinkmann seine Usedomer Bilder. Damit setzt er die Filmreise fort, in der er der Einzigartigkeit dieses Lebensraumes seit Jahren nachgeht. Die Luftaufnahmen im Vorspann zeigen die vom Wasser geradezu durchströmte Landschaft: im Nordosten die vorgelagerte Pommersche Bucht mit ihren breiten, fast weißen Sandstränden, südlich das Stettiner Haff, umgeben von einem mächtigen Schilfgürtel und im Südwesten, ebenso rohrumstanden, der Peenestrom und das Achterwasser. Eingebettet zwischen flachen und hügeligen Wiesen, Acker- und Waldland blinken kleinere und größere Binnenseen gleichsam wie Meeresaugen hinauf in die Kamera. Schon allein diese Vielfalt der Wasserflächen rechtfertigt den poetischen Filmtitel, weil das Licht aus dem engen Raum zwischen Ostsee und Landgewässern durch Bewegung und Spiegelung facettenreich reflektiert wird, jedenfalls so, dass es das Interesse von Malern immer wieder weckt. Der Film berichtet über die Existenz und das Schaffen von acht Künstlern aus zwei Generationen, die sich dem Eiland zwischen rückwärtiger Landmasse und Meereshorizont eng verbunden fühlen: **Otto Niemeyer-Holstein** (1896 - 1984), **Herbert Wegehaupt** (1905 - 1959), **Otto Manigk** (1902 -1972), **Rolf Werner** (1916 - 1989), **Sabine Curio** (geb. 1950), **Matthias Wegehaupt** (geb. 1938), **Oskar Manigk** (geb. 1934), **Volker Köpp** (geb. 1953). Bezogen auf die künstlerischen Handschriften wird ein manchmal gegenläufiges Bild vermittelt, dessen Lebendigkeit durch ei-

nen kritischen Generationendialog zwischen Vätern und Söhnen oder Vorbildern und Schülern gespeist wird. Erinnerung, Vergleich und Abgrenzung bestimmen die Monologe der Heutigen. Sowieso charakterisieren die breit angelegten Filmporträts reife Künstlerpersönlichkeiten mit umfangreichem eigenständigem Oeuvre. Oskar Manigk beschreibt seine Position so: „... ich zehre von den Erinnerungen, aber wo ist noch Platz? ... die Bilder meines Vaters dürfen keine Rolle spielen. Nein, ich muss mich dagegen behaupten.“

Heinz Brinkmann hat einen behutsamen und einführenden Film gedreht, dessen Spannung aus dem Schaffensprozess der Maler ebenso Nahrung gewinnt wie aus der Ablichtung der Natur, die der Regisseur seit Kindertagen genauestens kennt. So überzeugt die filmische Perspektive, die bisweilen auch die eines Schmetterlings, die von Möwen oder anderer Kreaturen sein könnte. „Man muss ein Echo finden zu dem, was in einem ist“, bekundet die Malerin Sabine Curio im Film. Und augenscheinlich schöpft auch Brinkmann aus solchem Verständnis. Sein kenntnisreiches Gedächtnis und seine aufmerksame Wahrnehmung verknüpfen Landschaft, Natur, handelnde Personen und historische wie derzeitige gesellschaftliche Zusammenhänge, so dass der aufmerksame Zuschauer ohne jede belehrende Attitüde über das Verhältnis von Kunst und Wirklichkeit tatsächlich auch aufgeklärt wird. Die Bilder der Kamera von Hartmut Schulz bezeugen aus dem Kontext von Jahreszeiten, Witterung, Flora, Landschaft und Gesellschaft die Abkunft der Kunstwerke und umgekehrt. Die schöne Langsamkeit der Einstellungen verführt zu einer Versunkenheit, die in Selbstvergessen mündet. Verweile doch ...

Aber der Film reflektiert über diesen auffälligen Wesenszug ebenso das gesellschaftliche Auf- und Ab-

InselLicht

Usedomer Bilder

Ein Film von Heinz Brinkmann

leben von Saison zu Saison. Vor Zeiten schon, als „die Badewanne Berlins“ apostrophiert, zieht die wiedererstandene wilhelminische Bäderarchitektur, der gepflegte Strand und das beschauliche Hinterland enorme Menschenmassen und die dazugehörigen Autos in die Hotels und Pensionen. Der Maler Volker Köpp resümiert: „Das Leben als solches war hier interessanter als in Bitterfeld.“

Heinz Brinkmann, dessen Familie geschichtsträchtig mit der Insel verknüpft ist, will dieser Vergangenheit nicht ausweichen. Häuser, die Stil haben, hat auch sein Großvater, der in Heringsdorf Baumeister war, errichtet. Später dann, zu Zeiten der DDR, waren Eltern und Verwandte Opfer der heimtückischen Enteignung durch die „Aktion Rose“. Die eher heiter gestimmte Reminiszenz auf den Feriendienst des FDGB mag damit etwas zu tun haben. Gewissermaßen auch eine Metapher für die wiederbelebte Schönheit der Bäderarchitektur ist eine abendliche Kamerafahrt entlang der Strandpromenade zwischen Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin. Das Flair, prächtig erleuchtete Villen und entspannt flanierende Menschen, ist kinohaft weltläufig. Auch Kulissen sind Durchgänge zur Kunst. Und so kehrt

der Regisseur immer wieder an solche Orte zurück, die sich unmittelbar mit dem Schaffen der Künstler verbinden: die Ateliers, der Strand, Lüttenort, wo Otto Niemeyer-Holstein lebte, die Landschaft vor der Haustür am Haff oder Räume der Nachsaison zur Pflege gesellschaftlicher Kontakte.

Der Film „InselLicht - Usedomer Bilder“ ist eine Montage aus sorgsam ausgewählten Kamerabildern und Filmsequenzen. Die Filmmusik des Berliner Komponisten Manfred Machlitt unterstreicht auf zurückhaltende Weise die elegische Poesie des Films und führt so die von Karin Schöning sorgfältig geschnittenen Bilder in den vom Regisseur beabsichtigten kompositorischen Rhythmus.

Von Fixpunkt zu Fixpunkt, kaleidoskopisch neu geordnet, erfährt der Zuschauer unterhaltsam sehr viel Wissenswertes über die Insel, die Lebensumstände von früher und heute, über die Maler und ihre Bilder. „Man muss gucken“, sagt der Bundeskanzler anlässlich einer Ausstellungseröffnung „Malerei von Oskar Manigk“ in Berlin und versteht, dass dieser seine Werke nur ungern erklären will.

Ulrich Kavka



InselLicht

Usedomer Bilder

Ein Film von Heinz Brinkmann

Sabine Curio

Biografie

- 1950 als Sabine Wagner in Ahlbeck auf Usedom geboren
- 1969 Abitur in Heringsdorf und im Herbst Beginn des Hochschulstudiums, Fachrichtung Malerei an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee
- 1970/71 Erste Malstudien im Atelier von Otto Niemeyer-Holstein, um Alternativen zur Hochschul-Lehrmeinung zu finden
- 1974 Abschluss des Studiums mit dem Diplom
- 1977 Einzug ins Haffhaus in Stolpe auf Usedom
- 1977/80 Meisterschülerin an der Akademie der Künste in Berlin bei Wieland Förster, weiterhin Kontakt zu Otto Niemeyer-Holstein bis zu dessen Tod 1984
- 1978/96 Studienreisen nach Moskau, Leningrad, in den Kaukasus, nach Schweden, Südf frankreich, Holland, Bornholm, Portugal, Frankreich, Dänemark, Italien und Norwegen
- 1996 Helen-Abbot-Förderpreis für Bildende Kunst



Protagonisten

6

Ausstellungen u.a.

Heringsdorf, Leipzig, Neubrandenburg, Berlin, Wolgast, Rostock, Greifswald, Frankfurt/Oder, Flensburg, Versmold, Königswinter, Backnang, Lüneburg, Wismar, Blackborn

InselLicht

Usedomer Bilder

Ein Film von Heinz Brinkmann

Volker Köpp

Biografie

- 1953 in der Stadt Usedom geboren
- 1959-69 Schulbesuch in Ahlbeck
- 1969-71 Forstarbeiterlehre
- 1972-73 Wehrdienst in Peenemünde und Garz
- 1973-76 Theaterrequisiteur in Cottbus
- 1976-81 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden
- 1981-89 freiberufliche Tätigkeit als Maler und Galerist in Ahlbeck
- 1990-93 Werbegrafiker und Dozent in Osnabrück
- 1993 freiberufliche Tätigkeit als Maler/Grafiker wieder in Seebad Ahlbeck
- 2004 Eröffnung der Galerie Köpp



Protagonisten

7

Ausstellungen u.a.

Heringsdorf, Zinnowitz, Wolgast, Greifswald, Rostock, Osnabrück, Düsseldorf, Siegen, Berlin, Timmendorfer Strand, Benz, Kronberg/Taunus, Frankenthal, Polen, Tschechien, Russland

InselLicht

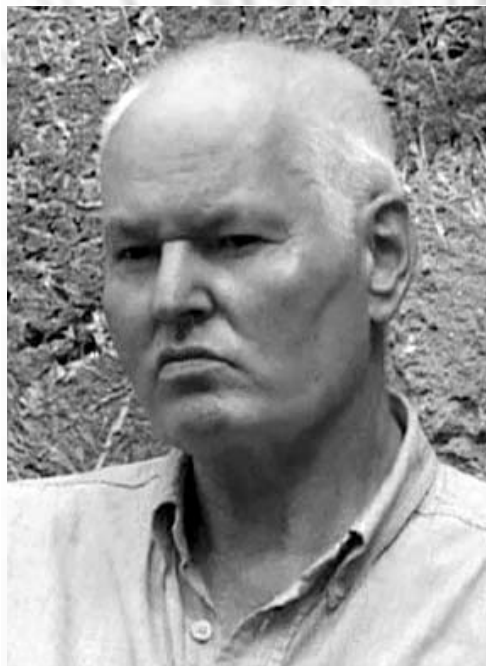
Usedomer Bilder

Ein Film von Heinz Brinkmann

Oskar Manigk

Biografie

- 1934 in Berlin geboren
- 1953 Abitur
- 1953 - 1956 Tischlerlehre
- 1956 - 1957 Gaststudent an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee
- 1957 - 1958 Gaststudent an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Institut für Kunsterziehung
- seit 1965 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler
- seit 1990 Mitglied des Künstlerbundes Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- 1993 Caspar-David-Friedrich-Preis des Landes Mecklenburg-Vorpommern
- lebt und arbeitet in Ückeritz auf Usedom und Berlin



∞ Protagonisten



Ausstellungen u.a.

Berlin, Cottbus, Greifswald, Heringsdorf, Stralsund, Rostock, Rosenheim, Backnang, Schwerin, Rendsburg, Gut Panker/Schleswig-Holstein, Wismar, Bergen/Rügen, Benz/Usedom, Braunschweig, Rotenburg, Erfurt, Recklinghausen, Neubrandenburg, Niebüll

InselLicht

Usedomer Bilder

Ein Film von Heinz Brinkmann

Matthias Wegehaupt

Biografie

- 1938 in Berlin geboren, aufgewachsen in Ückeritz auf Usedom
- 1956 Abitur in Greifswald und Beginn des Studiums an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald, Institut für Kunsterziehung bei Professor Wegehaupt
- 1959/60 Maler in Ückeritz, Unterweisung durch Otto Manigk und Otto Niemeyer-Holstein
- 1961/62 Arbeit in der Hochseefischerei
- 1962-64 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee
- 1965 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler
- 1990 Mitglied des Künstlerbundes Mecklenburg-Vorpommern
- 1995 Arbeitsstipendium des Landes Mecklenburg-Vorpommern
- 1999 Ehrengast der Accademia Tedesca Villa Massimo, Rom



Protagonisten

9

Ausstellungen u.a.

Dresden, Strasbourg, Backnang, Szczecin, Neubrandenburg, Wolgast, Berlin, Rostock, Greifswald, Hamburg

InselLicht

Usedomer Bilder

Ein Film von Heinz Brinkmann

Otto Manigk

Biografie

- | | | | |
|---------|---|---------|---|
| 1902 | in Breslau geboren | ab 1933 | Ückeritz auf Usedom wird Sommerwohnsitz; Otto Manigk leitet Sommermalkurse mit den ehemaligen Schülern Walter-Kurau in Ückeritz |
| 1912-21 | Besuch des Gymnasiums in Breslau | | |
| 1921-23 | Tischlerlehre in Königsberg | | |
| 1923 | Besuch der Kunstgewerbeschule in Breslau, Fachrichtung Innenarchitektur; dann Bildhauerklasse; erste Begegnung mit Herbert Wegehaupt | 1941-47 | keine künstlerische Arbeit; Kriegsdienst; Gefangenschaft |
| 1924-27 | Studium an der Vereinigten Staatsschule Berlin-Charlottenburg; Bildhauerklasse bei Wilhelm Gerstel; Wechsel in die Mal- und Zeichenklasse zu Ferdinand Spiegel; Abschluss des Studiums an der Akademie 1927 | 1943 | im November Zerstörung des Berliner Ateliers in den Bombenangriffen; Vernichtung des gesamten bis dahin entstandenen Werks |
| 1926 | Reise nach Italien; Studienaufenthalt in Ischia | ab 1947 | freischaffender Künstler in Ückeritz; ab den 50er Jahren baugebundene Auftragsarbeiten |
| 1926-29 | Besuch der Malschule von Johannes Walter-Kurau in Berlin-Charlottenburg | 1960 | Reise nach München |
| 1929-30 | Parisaufenthalt; Studium an der Académie Ranson bei Roger Bissière | 1961 | Reise nach Paris |
| ab 1930 | freischaffender Künstler in Berlin | 1969 | Reise nach Moskau und Leningrad |
| | | 1971 | künstlerischer Leiter des Zirkels für bildnerisches Volksschaffen in Pasewalk |
| | | 1972 | am 19. August gestorben; Beisetzung in Ückeritz |

Werke von Otto Manigk befinden sich u.a. in Museen in Dessau, Schwerin, Stralsund, Magdeburg, Greifswald, in der Kunsthalle Rostock und in der Nationalgalerie Berlin.

InselLicht

Usedomer Bilder

Ein Film von Heinz Brinkmann

Otto Niemeyer-Holstein

Biografie

- | | | | |
|---------|--|---------|--|
| 1896 | in Kiel geboren | 1930 | erste Begegnung mit Otto Manigk, Reise nach Florenz |
| 1914 | Freiwilliger im Ersten Weltkrieg, erleidet einen psychischen Schock im Trommelfeuer von Warschau, danach Entlassung aus dem Militärdienst | 1932 | Erwerb des Grundstücks auf Usedom zwischen Koserow und Ückeritz, später Lüttenort genannt |
| 1916/17 | Genesungsaufenthalt in der Schweiz, Beginn der lebenslangen Freundschaft mit dem Schriftsteller Werner von der Schulenburg | 1935 | Kauf des Kutters Orion, mit dem er bis 1939 mehrwöchige Fahrten unternahm |
| 1918 | Aufenthalt in Ascona, dort Bekanntschaft mit Marianne von Werefkin, Alexej von Jawlensky, Arthur Segal u.a., mehrmonatiger Besuch der Kunstgewerbeschule in Luzern | 1939 | endgültige Niederlassung in Lüttenort |
| ab 1919 | Hinzufügung der Heimatbezeichnung Holstein zum Familiennamen | 1944 | Dienstverpflichtung zum Ausheben von Schützengräben in Deutsch-Krone, Arbeitseinsatz als Eisenbahner |
| 1920 | Reise nach Sizilien | ab 1950 | Studienreisen nach Bulgarien, Italien, Schweiz, Rumänien, CSSR |
| 1922 | Studium an der Kunstakademie Kassel | 1960 | viermonatige Seereise nach China |
| 1924 | erneuter Aufenthalt im Tessin, in Ascona und Bosco | 1963 | Studienreise in die Sowjetunion |
| 1925 | Parisaufenthalt, Studium an der Académie Ranson | 1964 | Präsident des Internationalen Komitees der Biennale der Ostseeländer der Kunsthalle Rostock |
| 1926 | Studium im Atelier von Willy Jaeckel in Berlin, Reise nach Jugoslawien | ab 1965 | Studienreisen nach Finnland und Skandinavien, in die Bundesrepublik Deutschland und in die Schweiz |
| 1927 | Besuch der Malschule von Arthur Segal in Berlin | 1969 | Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Künste der DDR, Nationalpreis |
| 1929 | zweiter Parisaufenthalt | 1974 | Verleihung des Nationalpreises der DDR, II. Klasse |
| | | 1975 | Ehrenpräsident der Biennale der Ostseeländer |
| | | 1984 | am 20. Februar in Lüttenort gestorben |

Werke von Otto Niemeyer-Holstein befinden sich u.a. in Museen in Dresden, Berlin, Frankfurt/Oder, Flensburg, Greifswald, Rostock, Schwerin, Stralsund.

InselLicht

Usedomer Bilder

Ein Film von Heinz Brinkmann

Herbert Wegehaupt

Biografie

- | | | | |
|---------|---|---------|--|
| 1905 | in Crone an der Brahe (heute Polen) geboren | 1952-59 | Mitglied der Bezirksleitung des Verbandes Bildender Künstler Rostock, Präsidiumsmitglied des Verbandes Bildender Künstler Deutschlands, Mitglied der Auftragskommission des Bezirkes Rostock und der Zentralen Gutachterkommission, Leitung mehrerer Künstlerseminare für Mitglieder des Verbandes |
| 1921-24 | Malerlehre, Gesellenprüfung, Besuch von Abendkursen an der Breslauer Akademie und an der Kunstgewerbeschule | 1953 | Vernichtung eines großen Teils seiner Werke durch den Brand seines Ückeritzer Ateliers |
| 1923 | Beginn der Freundschaft mit Otto Manigk | 1953/54 | Ausmalung und Innengestaltung des Klubraumes im Kulturhaus Murchin bei Anklam zusammen mit Otto Manigk, Manfred Kandt und Innenarchitekt Kurt Schewe |
| 1924/25 | Akademie der Künste Berlin | 1956 | Direktor des Instituts für Kunsterziehung in Greifswald |
| 1926/27 | Studium am Bauhaus Dessau | 1957 | Studienaufenthalt in Hamburg |
| 1928-32 | erneutes Studium an der Akademie der Künste Berlin | 1958 | Teilnahme am internationalen Kunsterzieherkongress in Basel, Studienreise in die Volksrepublik Rumänien |
| 1929 | Heirat mit der Sängerin Luise Manigk, der Schwester von Otto Manigk | 1959 | Studienreise in die Sowjetunion |
| 1932-36 | Meisterschüler an der Akademie der Künste Berlin | 1959 | am 28. September gestorben |
| 1936 | Dürerpreis der Stadt Nürnberg | | |
| 1936-40 | Beschäftigung mit Problemen der Wandmalerei | | |
| 1941-45 | Soldat im Zweiten Weltkrieg | | |
| 1942 | Studienaufenthalt Villa Massimo Rom | | |
| 1942/43 | Arbeit an der Deutschen Akademie der Künste Rom | | |
| 1945/46 | Gefangenschaft in Italien, | | |
| 1946-49 | freischaffender Künstler in Ückeritz | | |
| 1949 | Berufung als Professor an das Institut für Kunsterziehung der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald | | |

Werke von Herbert Wegehaupt befinden sich u.a. in Museen in Schwerin, Greifswald und Rostock.

InselLicht

Usedomer Bilder

Ein Film von Heinz Brinkmann

Rolf Werner

Biografie

- | | | | |
|---------|--|---------|---|
| 1916 | in Leipzig geboren
nach Beendigung der Schulzeit
zwei Semester an der Kunstgewer-
beschule Leipzig | 1948-52 | freischaffender Maler in Leipzig |
| 1932 | Lehre als Retuscheur
noch während der Ausbildung
Schüler an der Johannes-Guten-
berg-Schule in Leipzig | 1953 | Umzug auf die Insel Usedom,
dort freischaffend |
| 1937-39 | Besuch und Abschluss der Meister-
klasse von Georg Belwe an der
Akademie für Graphische Künste
und Buchkunst in Leipzig | 1956 | Heirat mit der Zahnärztin
Dr. Sigrid Werner |
| 1939-47 | Kriegsdienst und Gefangenschaft | 1989 | am 6. Oktober in Bansin auf
Usedom gestorben |

Werke von Rolf Werner befinden sich u.a. in Mu-
seen in Greifswald, Rostock, Berlin, Bernburg,
Stralsund und im Rolf-Werner-Gedenkatelier in
Bansin.



InselLicht

Usedomer Bilder

Ein Film von Heinz Brinkmann

Gespräch mit Regisseur Heinz Brinkmann

Mit Ihrem neuen Film InselLicht kehren Sie zum wiederholten Mal in die Landschaft Ihrer Kindheit zurück – nach Usedom. Sind Sie ein Heimatfilmer?

Wenn man den Ort, an dem man seine Kindheit und Jugend verbrachte, als Heimat empfindet, dann bleibt das ein Motiv für die filmische Arbeit. Es bleibt der Ort, an dem man die maximale Übereinstimmung zwischen Leben und Arbeit sowie Phasen der Ruhe findet. Heimat ist dort, wo Menschen ihre Kraft schöpfen und Selbstbe-
sinnung finden können. So geht es nicht nur mir. Diese Entdeckung habe ich immer wieder machen können, wenn ich als Dokumentarfilmer ganz unterschiedlichen Menschen – etwa in Berlin-Prenzlauer Berg, in Horno, in Chile oder im thüringischen Dorf Heinersdorf – begegnet bin. Heimat kann aber auch ein fremder Ort sein, und man kann auch zwei Heimaten haben. Für mich ist Usedom ein Ort, an dem ich mich zu Hause fühle.

In Ihrem Film geht es nicht zuletzt um das Lebensgefühl in den Usedomer Seebädern. Welches Gefühl verbinden Sie selbst damit?

Es ist zum Teil noch das Gefühl der frühen fünfziger Jahre. Als Kind lag ich häufig träumend am Strand und starrte in den Himmel. Ich beobachtete die Wolken, dann wanderte mein Blick auf das Meer und mit den Wellen zurück an den Strand. Damals wuchs ich in der Pension meines Großvaters auf, der als Architekt entlang der Strandpromenade noch andere Villen im Gründerzeitstil errichtet hatte. Er sagte: ‚Heringsdorf war mal ein Weltbad‘ und verglich es mit den Seebädern Sopot und Monte Carlo. Er nannte seine Villa ‚Carmen‘ nach dem Willen meiner Großmutter, die diese Oper liebte. Die Eltern erzählten von berühmten Schauspielern, die in unserer Strandvilla Urlaub machten. Meine Mutter fotografierte Heinz Rühmann, der mit seinem Flugzeug am Strand von Bansin landete. Mein Vater geleitete



InselLicht

Usedomer Bilder

Ein Film von Heinz Brinkmann

Marika Röck in ihre Zimmer. Die Großstadt war bis in die dreißiger Jahre durch die Gäste allgegenwärtig. Nach dem Krieg war es neben dem Tod Stalins weniger der Aufstand in Berlin und anderswo, der dann 1953 über die Idylle unseres Insellebens hereinbrach, als vielmehr die so genannte ‚Aktion Rose‘. Obwohl ich ein Kind war, erinnere ich mich noch gut daran. Geheimpolizisten nahmen den verbliebenen Villenbesitzern die Häuser weg, sperrten die Eigentümer ein und versetzten die Inselbewohner in Angst und Schrecken. Wenig später wurden in den Seebädern ‚Urlaubsparadiese für den FDGB‘, den Freien Deutschen Gewerkschaftsbund, errichtet. Auch mein Onkel, der Bruder meiner Mutter, wurde verhaftet. Männer in Ledermänteln kamen. Sie hakten sich bei ihm ein wie gute Kameraden. Denn Handschellen konnten sie ihm nicht anlegen, weil er nur einen Arm hatte. In meinem anderen Film, ‚Usedom – ein deutsches Inselleben‘ erzählte ich davon.

Wann kamen Sie in Kontakt mit den Usedomer Malern?

Schon als Schüler. Gelegentlich führte ich meine Freunde in das gastfreundliche Haus von Otto Niemeyer-Holstein. Es hätte ja sein können, dass wir ihn beim Aktmalen überraschten. Wir saßen dann meistens in der angebauten Küche seines Eisenbahnwagonhauses und er erzählte uns von seiner künstlerischen Arbeit. Ihm genüge schon der Blick aus dem Fenster auf einen Strauch als Anlass zum Malen, sagte er. Der Reichtum der Welt liege vor der Haustür und alles sei nur ein Problem der Wahrnehmung. Er zeigte uns auch seinen Kutter ‚Orion‘, mit dem er und seine Malerfreunde bis zur Ostseeinsel Bornholm segelten. Als 1961 in Berlin die Mauer gebaut wurde, verschwanden an der Küste allerdings die Ruderboote und Segelschiffe. Für die Maler ein Motiv weniger. Eine längere Freundschaft verband mich, vermittelt durch meinen Vater, auch mit Rolf Werner. Er malte poetische Bilder in kleinem Format. In ihnen schimmert das Abendlicht auf traumhafte



InselLicht

Usedomer Bilder

Ein Film von Heinz Brinkmann

Weise. Sie vermitteln eine innere Sicht auf die Landschaft – Blaskapellen, Zirkuszelte und Seebrücken in wundersamen Totalen. Seine Bilder wurden zwar auf staatlichen Kunstausstellungen der DDR gezeigt, aber er sah sich Vorwürfen ausgesetzt, dass er ein zeitlos naiver Maler sei, der mit dem eigentlichen Leben in diesem Land nichts zu tun hätte. Diesem Misstrauen wollte er begegnen, indem er einen so genannten Patenschaftsvertrag mit den Arbeitern der nahe gelegenen Peenewerft einging. In regelmäßigen Abständen besuchten die Werftarbeiter das Atelier des Künstlers, um mit Rolf Werner über seine Malerei zu diskutieren. Eine solche Runde ist zu einer Episode in InselLicht geworden.

Ist InselLicht ein Malerfilm?

Es ging mir nicht in erster Linie darum, einen Film über die Künstler und ihre Malerei zu machen. Wir sehen Menschen, die ihren Blick auf die Insel Usedom in unverwechselbarer Weise wiedergeben. Maler reden ungern vor der Staffelei über das,

was ihre Kunst ausmacht. Deshalb gab es von Anfang an die Verabredung, Spaziergänge zu machen und mit den Künstlern zu lernen, die Insel durch einen anderen Blickwinkel zu sehen. Das ist der besondere Gewinn.

Usedom ist ein Ort, an dem viele Maler leben. In Ihrem Film haben Sie sich für vier entschieden. Warum Sabine Curio, Matthias Wegehaupt, Oskar Manigk und Volker Köpp?

Sabine Curio, Matthias Wegehaupt, Oskar Manigk und Volker Köpp sind für mich vor allem deshalb wichtig, weil ich in ihren Arbeiten das sehe, was ich auch mit meinem Film versuche: diese bildhafte Umsetzung eines anderen Blickes auf Usedom. Mit dem Begriff Inselkünstler würde sich aber sicher keiner von ihnen identifizieren wollen. Vor allem Oskar Manigk und Matthias Wegehaupt sind schon zu DDR-Zeiten künstlerische Wege gegangen, die über die Landschaftsmalerei hinausgingen und wodurch natürlich auch Reibungen mit der Gesellschaft für sie entstanden. Sabine



InselLicht

Usedomer Bilder

Ein Film von Heinz Brinkmann

Curio, die ihren Lehrer in Otto Niemeyer-Holstein sieht, kenne ich seit der Schulzeit. Sie lebt und arbeitet nach ihrem Studium in Berlin nun schon wieder seit 30 Jahren auf Usedom und ist mit der Insel sehr verwachsen. Der Maler Volker Köpp steht für eine große Affinität zu der Seebad-Architektur. In seiner künstlerischen Haltung fühlt er sich zu Rolf Werner hingezogen. Dadurch klingen Beziehungen zur – wenn man so will – Väter-Generation an, die mir wichtig waren und die in Rückblicken und Andeutungen erzählt werden. InselLicht ist ein Film über vier Gegenwartskünstler, die zwar nicht direkt stilistisch, aber in vielerlei anderer Hinsicht in Beziehung zu einer vorangegangenen Malergeneration stehen. So gehörten nach dem Krieg Otto Niemeyer-Holstein, Otto Manigk und Herbert Wegehaupt zu den prägendsten Malern auf der Insel, deren Namen ebenfalls im Film auftauchen. Sie kamen zwar aus unterschiedlichen Richtungen, pflegten aber nach 1945 in der DDR-Zeit eine enge Künstlerfreundschaft, die auch Rolf Werner einbezog. Begegnun-

gen mit ihnen beziehungsweise mit ihren Bildern waren für mich prägende Kindheits-Eindrücke.

Über die Begegnung mit Künstlern hinaus zeigt der Film in Fotografien und Montagen gleichsam ein eigenes Inselbild. Wie sind Sie bei der Arbeit vorgegangen?

Für mich war es zunehmend spannend, selbst zu entdecken und nachzuvollziehen, wie sich ein künstlerischer Prozess entwickelt, und dem mit der Kamera nachzugehen. Ich habe sehr viel von den Künstlern gelernt, während wir mit ihnen drehten – aus den Gesprächen, ihren Bildern, ihrem künstlerischen Verständnis. Sabine Curio sagt einen treffenden Satz: ‚Man muss an einem Ort verweilen, man muss genau hinschauen, man muss ihn in sich aufnehmen. Dann sind Dinge zu entdecken, die man bei einem flüchtigen Spaziergang überhaupt nicht wahrnehmen würde.‘ Auch wir versuchen in unserem Film, die Landschaft nicht nur aufzunehmen, sondern die Ruhe zu finden, genauer hinzuschauen und die Stimmun-



InselLicht

Usedomer Bilder

Ein Film von Heinz Brinkmann

gen gleichsam aufzusaugen. Letztlich möchte ich Interesse an der Kunst wecken, die das Empfinden der Landschaft und das Leben ganz allgemein bereichern kann.

Der Film setzt sich mit historischen Aspekten seines Themas zuweilen in Bild-im-Bild-Projektionen und assoziativen Montagen auseinander. Warum diese eher ungewöhnliche Formsprache?

Angesichts des Meeres oder wenn man am Strand liegt, kommen Erinnerungen hoch, und der Übergang in Traumwelten ist vergleichsweise kurz. Allein durch die Architektur eines immerhin schon 150-jährigen Seebades gerät man unwillkürlich in die Auseinandersetzung mit anderen Zeiten. Solche Spuren oder Assoziationen sind beispielsweise auch für Matthias Wegehaupt ein wichtiges Thema. Insofern entsteht durch die Einbeziehung von historischem Material für mich eine Möglichkeit, auf die Erzählungen und Arbeiten der Maler zu antworten. Diese mitunter surrealen oder zumindest ungewöhnlichen Blicke und Montagen führen immer zurück zu den Malern und Ihren Bildern.

InselLicht ist ein kontemplativer Film. An wen richtet er sich?

Die zunehmende Orientierungslosigkeit, Hartz IV, mangelhaftes Wirtschaftswachstum und eine globalere Welt sind Einwirkungen, die immer mehr den Drang nach Ruhe, Langsamkeit, Harmonie und Selbstbestimmung bei uns hervorrufen. Wir haben eine Sehnsucht nach Schönheit. Ich kann mich kurzzeitig in den Anblick einer schönen Frau, einer Blumenwiese, in einen Sonnenunter-

gang versenken. In unserer hektischen Zeit hetzen wir der Schönheit hinterher. In einer von Oberflächenreizen geprägten Mediengesellschaft sind viele Menschen jedoch immer weniger bereit, genauer hinzusehen, hinter die Fassade zu blicken und eigene Urteile zu fällen. Mit meinem Film plädiere ich für eine sinnliche und ruhige Einlassung auf die Dinge. Dabei sind uns die Maler behilflich. Wo wir als flüchtige Betrachter oft nur Belangloses sehen, entdecken sie Wesentliches und Wunderbares. Ihre Anschauung der Dinge ist weit entfernt von einer geschickten Reproduktion der Wirklichkeit. Das Licht auf den Schaumkämmen der Wellen und in den Fassaden der Gründerzeitvillen, das unaufhörliche Sich-Verflechten der Farben und Formen in der Natur wird von den Künstlern in höchster Differenziertheit und stärkster Vereinfachung empfunden. In der Anschauung des lebendigen Miteinanders der Dinge gewinnen sie einen sich täglich erneuernden Antrieb zur Arbeit, verleihen sie allem Alltäglichen eine beglückende Würde, was den Charakter von Kunst ausmacht. Van Gogh sagt: ‚Die Künstler lehren uns die Welt sehen und lieben.‘ Zwischen der Naturanschauung, die jeder selbst erleben kann, die auch der Film vermittelt, und dem, was die Maler in ihren Werken entdeckt haben, liegt ja ein Raum. Ich hoffe, dass dieser Raum von dem Zuschauer entdeckt wird und dass er ein Gefühl dafür entwickeln kann, unsere Welt durch eigene Anschauung zu erleben.

Interview: Jochen Wisotzki

InselLicht

Usedomer Bilder

Ein Film von Heinz Brinkmann

Heinz Brinkmann

Geboren 1948 in Heringsdorf auf Usedom. Kamera-studium an der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam-Babelsberg von 1969-72. Nach Assistenzzeit in der Fachrichtung Regie 1975 Regie-Diplom. Von 1975-83 als freiberuflicher Regisseur, Autor und Kameramann tätig. Von 1983-91 Regisseur im DEFA-Studio für Dokumentarfilme. Vorsitzender des Filmvereins Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Filmographie (Auswahl)

- 1972 Weberinnen (*Kamera*), (30 Min.)
- 1973 Moment musical
(*Kamera / Regie mit K.H. Lotz*), (12 Min.)
- 1974 Alltag mit Widerständen (48 Min.)
- 1984 Von der Kraft des Liedes (60 Min.)
- 1986 Kerschowski –
Ansichten eines Rocksängers (14 Min.)
- 1987 MISS-Wahl (13 Min.)
- 1989 Die Karbid-Fabrik (23 Min.)
- 1990 Selliner Fotograf (10 Min.)
- 1990 Ich seh' hier noch nicht die Sonne (37 Min.)
- 1990 Vorwärts und zurück (10 Min.)
*Preis der Kurzfilm-Jury,
Filmfestival Schweriner 1990*
- 1990 Komm in den Garten
(mit Jochen Wisotzki), (93 Min.) *Silberne
Taube der Internationalen Jury der
33. Leipziger Dokfilmwoche 1990*
- 1991 Waldschlösschen (28 Min.)
- 1991 Der letzte Abstich (25 Min.)
- 1992 Das Feld brennt
(mit R. Ackermann / K. H. Lotz), (38 Min.)
- 1992 Moment musical 92 (mit K. H. Lotz),
(15 Min.) 2. Preis / Kurzfilmwettbewerb,
Filmfestival Schwerin 1993
- 1993 Das vorläufige Leben des Grafen Kiedorf
(47 Min.)
- 1993 Usedom - Ein deutsches Inselleben - Teil 1
(90 min.)
- 1993 Guten Tag wie geht es Ihnen ?
(mit Günter Gaus), (90 min.)
- 1994 Der Irrgarten (72 Min.)
- 1995 Horno und anderswo (59 Min.)
- 1997 Endstation ...?
Jugendliche im Strafvollzug (45 Min.)
- 1997 Akt(e) Peenemünde (73 Min.)
- 1998 Die Stute auf dem Grasdach
Deutsche Auswanderer in Chile (80 Min.)
- 2003 Hinter den Bergen
(mit Heiner Sylvester), (67 Min.)
- 2004 Peenemünde
Bilder einer Denkmallandschaft (30 Min.)
- 2005 InselLicht
Usedomer Bilder (92 Min.)

